



Das gelbe Ungeheuer: T-6 Texan



A2A Simulations www.a2asimulations.com gelingt es immer wieder, für seine **Accu-Sim-Serie** Flugzeuge hochrealistisch nachzubauen. Zuletzt sorgten die **Comanche 250** (FS MAGAZIN 5/2015) und die **C182 Skylane** (2/2015) für Furore in der Szene. Jetzt haben sich die Entwickler einer Ikone der Luftfahrt aus der Nachkriegsgeschichte gewidmet: Der **North American T-6 Texan**.

Als am 24. September 1956 die ersten Flugzeuge der jungen Bundeswehr mit dem Eisernen Kreuz als Hoheitsabzeichen an Rumpf und Tragflächen der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, waren dies die damals berühmtesten (und

wichtigsten) Schulflugzeuge der westlichen Welt: Eine Piper L 18, eine Lockheed T-33 (hoffentlich erbarmt sich bald eine Software-Schmiede, sie zu anständig umzusetzen) und eine North American T-6 Texan.

Mehr als 20 Jahre vorher flog 1935 in den USA der Urvater dieses klassischen Schulflugzeugs, eine NA-16. Damit begann eine Erfolgsgeschichte von mehr als 17.000 gebauten Exemplaren des wohl bedeutendsten Propeller-Trainers der 1940er bis 1970er Jahre. Nicht alle Flugzeuge sind Klassiker – hier ist eines, welches diese Bezeichnung wahrlich verdient!

Viele Baureihen, viele Namen: In den USA hieß es für die auszubildenden Piloten der Air Force BT-9, danach T-6 Texan. Für die Navy hieß sie SNJ und für die Piloten der anglo-kanadischen Länder Harvard. In allen Modellen kam ein neunzylindriger Sternmotor des Typs Pratt & Whitney R-1340 zum Einsatz, mit Leistungen von 550 bis 600 PS. Es ist dieser bullige Sternmotor, der diesem Flugzeug sein markantes Gesicht gibt.

Wie viele Piloten weltweit mit diesem Trainer ihre Fortgeschrittenen-Ausbildung absolviert haben, muss wegen der Vielzahl der Länder, die ihn genutzt haben, ungenau bleiben. Experten sprechen glaubhaft von über 100.000... Die Maschinen wurden vor allem in den US-amerikanischen Streitkräften genutzt, dem Army Air Corps, der Air Force, Navy und Marines. Beliebt war sie ebenfalls in den anglo-kanadischen Luftwaffen wie der Royal Air Force (RAF), der Royal Australian Air Force (RAAF), der Royal Canadian Air Force (RCAF) und der Royal New Zealand Air Force (NZAF). Von ihnen wurden besonders in Zeiten des kalten Krieges Flugschüler vieler europäischer Staaten ausgebildet. Die deutsche Luftwaffe flog ab 1957 die Harvard MK IV in Kanada und Deutschland.



Kunstflug ist kein Problem mit einer Texan - wie hier über der Airbase Landsberg am Lech.

135 Exemplare gingen für einen symbolischen Stückpreis von 1 US-Dollar